

Analyse

Die Lage der arbeitenden Klasse in Russland

Petr Bizyukov, ISITO, Kemerowo

Zusammenfassung

Nach der neuesten Volkszählung beträgt die Zahl der Arbeitnehmer in Russland 85 Millionen Menschen. Sie sind nicht nur als volkswirtschaftliche Größe von Bedeutung, sondern sollten auch die Arbeitsmarktgestaltung beeinflussen können und stellen zudem die zahlenmäßig stärkste Wählergruppe dar. Zur Lage der Arbeitnehmer und zu ihrem Einfluss auf die Arbeitsmarktgestaltung wird allerdings nicht sehr viel geforscht und die vorhandenen Analysen werden kaum diskutiert.

In diesem Beitrag möchte ich einige Ergebnisse einer Studie präsentieren, die vom Zentrum für die internationale Solidarität der Gewerkschaften gemeinsam mit dem Institut für die vergleichende Analyse von Arbeitsbeziehungen (ISITO) im Sommer 2003 durchgeführt wurde und die die Lage der russischen Arbeitnehmer wie auch die Rolle der Gewerkschaften in ihrem Arbeitsleben untersuchte. Die Studie basiert auf der Befragung von Arbeitnehmern in vier russischen Städten: Woronesh (große Industriestadt in der gleichnamigen Region in Zentralrussland), Nowokusnezsk (mittlere Industriestadt in der Region Kemerowo in Westsibirien), Polewsk (kleine Industriestadt in der Region Swerdlowsk im Ural) und Berdsk (Vorstadt von Nowosibirsk in der Region Nowosibirsk in Westsibirien). Die Gesamtzahl der Befragten betrug 3.304 Menschen. In den vorhergehenden drei Jahren wurden in den Betrieben dieser Städte repräsentative Studien durchgeführt.

Löhne und Lebensstandard

Den Resultaten der Umfrage zufolge liegt der Monatslohn der Arbeitnehmer zwischen 2.700 Rubel (zum Zeitpunkt der Studie: 90 US-Dollar) in Woronesh und 4.050 Rubel (135 US-Dollar) in Nowokusnezsk. Unsere Zahlen liegen damit unter den offiziellen Angaben von Goskomstat (der russischen Statistikbehörde), was im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass die deutlich höheren Gehälter in der Hauptstadt Moskau sowie in der Erdölindustrie und im Bankenwesen in unserer Studie nicht berücksichtigt wurden. Selbst nach den offiziellen Angaben beträgt aber der monatliche Durchschnittslohn immer noch weniger als 250 Dollar. (Siehe dazu die Tabellen 1 und 2.)

Bei einer Durchschnittsgröße der Familien von drei Personen beträgt das Familieneinkommen ungefähr 6.300 Rubel (210 US-Dollar). Bei der Bewertung ihrer materiellen Situation gab die Hälfte der befragten Arbeitnehmer an, dass das Geld im Wesentlichen nur für den Kauf von Lebensmitteln reicht. Weitere 40% sagten, dass das Einkommen auch für den Kauf von Kleidung ausreicht. Das heißt, dass mehr als 90% der Befragten ein Wohlstandsniveau haben, das nur zur Befriedigung der elementarsten Konsumbedürfnisse,

Lebensmittel und Kleidung, ausreicht. So sorgt denn auch die geringste Drohung von Preiserhöhungen oder Erhöhungen der Gebühren für kommunale Dienstleistungen für Beunruhigung.

Gleichzeitig zeigen sich erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt. In allen Städten, in denen unsere Studie durchgeführt wurde, war das Einkommen der Männer deutlich höher als das der Frauen, im Durchschnitt um 40%. Dies macht sich auch beim Familienstand bemerkbar: Männer leben öfter in vollständigen Familien, ihre Familien haben mehr Mitglieder und der Lohn wie auch die Gesamteinkommen der entsprechenden Haushalte sind höher.

Wenn man die Angaben über den Bildungsstand hinzuzieht, kann man die Lage der weiblichen Arbeiter und Angestellten als ungerecht benachteiligt bezeichnen. Ihr Bildungsstand ist mindestens genau so hoch, öfters aber höher als der der Männer. Sie haben aber weder den gleichen Status noch den gleichen Lohn. Darüber hinaus haben sich unterschiedliche Arbeitsbereiche für Männer und Frauen etabliert. Die Arbeit der Männer ist nicht nur anspruchsvoller, sondern auch besser bezahlt (Industrie, Transport). Die von Frauen besetzten Arbeitsplätze in Staatsdienst, Handel und Dienstleistung sind entweder Niedriglohnarbeiten oder monotone Arbeit.

Beschäftigungsverhältnisse

Im Jahre 2002 wurde in Russland ein neues Arbeitsrecht verabschiedet. Seine Autoren beabsichtigten damit, den Arbeitsmarkt von veralteten sozialistischen Garantien zu befreien und liberale Grundsätze für die Regulierung von Arbeitsverhältnissen zu fördern. Dadurch hat das neue Arbeitsrecht dazu geführt, dass alle Arbeitnehmer, die in den letzten zwei Jahren die Arbeit gewechselt oder auf dem heutigen Arbeitsplatz umregistriert wurden, eine Verringerung ihres Gehaltes in Kauf nehmen mussten. Ihre Zahl beträgt ungefähr 30% aller Arbeitnehmer und ihr durchschnittliches Gehalt ist ungefähr 15% niedriger als das der Arbeitnehmer, die ihre Arbeit erhalten haben, als noch das alte Arbeitsrecht galt.

Außerdem zeigt unsere Studie, dass unter denjenigen, die in den letzten zwei Jahren eine neue Arbeit

angetreten haben, die Zahl derjenigen, die auf kurzfristiger Basis und ohne rechtmäßigen Arbeitsvertrag arbeiten, signifikant gestiegen ist (in manchen Städten um bis zu 18%). Es kann nur der Schluss gezogen werden, dass es mit dem neuen Arbeitsrecht trotz der positiven Wirtschaftsentwicklung weniger sichere Beschäftigung gibt.

Die Rolle der Gewerkschaften

Mit dem neuen Arbeitsgesetzbuch wurden auch Regelungen eingeführt, die offen gegen die Gewerkschaften gerichtet sind und die die effektivsten Arbeitnehmerorganisationen, nämlich die unabhängigen oder alternativen Gewerkschaften, de facto ausgeschaltet haben. Diese Organisationen spielten in den 1990er Jahren eine einzigartige Rolle. Es gab wenige von ihnen, aber ihr Einfluss muss hoch gewertet werden. Zum Beispiel setzte die Unabhängige Bergarbeitergewerkschaft schon 1992 als erste einen rechtlich bindenden Tarifvertrag durch, der die Arbeitsbeziehungen umfassend definierte. (Zur unabhängigen Bergarbeitergewerkschaft siehe den Beitrag von Heiko Pleines auf S. 7.)

Die Gewerkschaften erprobten neue, erfolgreiche und nicht erfolgreiche, Arten der Regulierung von Arbeitsverhältnissen und schufen Alternativen. Gerade die neuen Gewerkschaften lernten, Gehaltsforderungen vor Gericht durchzusetzen, Verhandlungen zu führen, Arbeitnehmer effektiv vor ungerechtfertigten Entlassungen zu schützen und unbegründete Kürzungen zu stoppen. Diese Taktiken wurden von den alten, ehemals sozialistischen Gewerkschaften mit Erfolg kopiert, sodass es in den späten 1990er-Jahren in Russland ein vielfältiges System für die Regulierung von Arbeitsverhältnissen gab. Mancherorts existierten noch Gewerkschaftsleitungen, die der Betriebsleitung wie zu Zeiten der Planwirtschaft treu ergeben waren, während an anderen Orten unabhängige Gewerkschaften ins Leben gerufen wurden. Arbeitgeber gewöhnten sich daran, Verhandlung zu führen und Arbeitnehmer lernten, ihre Forderungen mit Hinblick auf die realen Möglichkeiten ihrer Betriebe zu begrenzen.

Anstatt diesen Prozess zu unterstützen hat das neue Arbeitsgesetzbuch die Möglichkeiten der Gewerkschaften, die Lage der Arbeitnehmer zu beeinflussen, praktisch zerstört. Darüber hinaus wurden Regelungen verabschiedet, die die „kleinen“ Gewerkschaften diskriminierten, indem ihnen nun viele gewerkschaftliche Einflussmöglichkeiten verwehrt bleiben.

Trotz aller Diskriminierungen haben die Gewerkschaften ihren Mitgliedern im Vergleich zu Nichtmitgliedern eine im Durchschnitt um 7% hö-

Über den Autoren:

Petr Bizyukov ist Leiter der Filiale Kemerowo des ISITO (Institut zur vergleichenden Analyse von Arbeitsbeziehungen, russisch: Institut sravnitelnych issledovanij trudovyh odnoschenij).

Lesetipp:

Sarah Ashwin, Simon Clarke: Russian Trade Unions and Industrial Relations in Transition, Basingstoke: Palgrave Macmillan 2003

here Gehaltszahlung gesichert. (Siehe Tabelle 1) Unter Gewerkschaftsmitgliedern gibt es, unabhängig davon, wann sie eingestellt wurden, fast keine Beschäftigten in unregulierten, illegalen Arbeitsverhältnissen. Dies ist das Los der nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer, deren Zahl durch das neue Arbeitsrecht erhöht wird.

Die Akzeptanz der Gewerkschaften

Unsere Umfrage hat gezeigt, dass der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder unter allen Arbeitnehmern ungefähr 40% beträgt. Die Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder arbeitet in großen Unternehmen und im Staatsdienst (Bildung, Gesundheit, Kultur usw.). Dies sind die Bereiche, die sich seit Sowjetzeiten nur unwesentlich verändert haben. In den neuen Wirtschaftsbereichen – Handel, Dienstleistungen, Finanzen – gibt es praktisch keine Gewerkschaften, obwohl hier fast 25% der Arbeitnehmer beschäftigt sind. Darüber hinaus treten in letzter Zeit vermehrt Mitglieder aus den Gewerkschaften aus. Zwei Drittel der Arbeitnehmer, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind, waren früher Gewerkschaftsmitglieder.

Zentraler Grund für den Mitgliederschwund der Gewerkschaften scheint ihre geringe Akzeptanz bei den Arbeitnehmern zu sein. (siehe auch Tabelle 4) Zur Durchsetzung ihrer Interessen, etwa bezüglich der Löhne, der Arbeitszeit oder der Arbeitsbedingungen wenden sich die Arbeitnehmer meistens nicht an die Gewerkschaft, sondern direkt an die Firmenleitung. Während fast drei Viertel der befragten Arbeitnehmer direkt zur Firmenleitung ging, bezog nur ein Drittel die Gewerkschaften in Verhandlungen mit den Vorgesetzten ein. Die letzteren waren außerdem mit dem Ergebnis ihrer Bemühungen sogar etwas weniger zufrieden. (Siehe Tabelle 5) Die Gewerkschaften wurden im Wesentlichen kontaktiert, um Vergünstigungen im Freizeitbereich zu erhalten, die bereits von den sozialistischen Gewerkschaften angeboten wurden.

Diese Angebote haben keinen direkten Bezug zu den Arbeitsbeziehungen. Die Gewerkschaft fungiert somit nicht als Interessenvertretung der Arbeitnehmer. Denn die Betriebsleitung löst nach Meinung der Arbeitnehmer solche Probleme effektiver als die Gewerkschaft und ist für die Arbeitnehmer der zentrale Verhandlungspartner. Die Gewerkschaft hingegen spielt nur eine untergeordnete Rolle und dient er als Beratungs- und Veranstaltungsservice. Diese Tendenz zeigte sich bereits in früheren Studien des ISITO.

Übersetzung aus dem Russischen: Matthias Neumann

Redaktion: Heiko Pleines

Tabellen und Grafiken zum Text

Tabelle 1: Durchschnittslohn verschiedener Kategorien von Arbeitnehmern

Kategorie der Arbeitnehmer	Durchschnittslohn (Rubel)	Durchschnittslohn (US-Dollar)
Alle Kategorien	3353,00	111,77
Männliche Arbeitnehmer	4168,00	138,93
Weibliche Arbeitnehmer	2649,00	88,30
Gewerkschaftsmitglieder	3487,00	116,23
Nicht-Gewerkschaftsmitglieder	3270,00	109,00
Arbeitnehmer, die weniger als 2 Jahre an dem letzten Arbeitsplatz gearbeitet haben	3028,00	100,93
Arbeitnehmer, die mehr als 2 Jahre an dem letzten Arbeitsplatz gearbeitet haben	3530,00	117,67

Quelle: ISITO

Bruttolöhne in der Russischen Föderation 1995–2002 (ausgewählte Regionen)

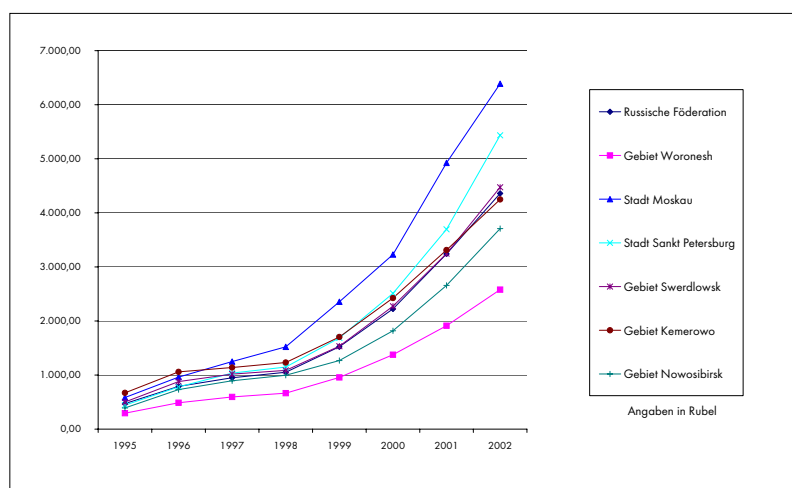


Tabelle 2: Bruttolöhne in der Russischen Föderation (1995–2002) (ausgewählte Regionen)

	Durchschnittlicher Monatslohn (Rubel)							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Russische Föderation	472,40	790,20	950,20	1.051,50	1.522,60	2.223,40	3.240,40	4.360,30
Gebiet Woronesh	294,60	487,50	595,60	664,80	956,10	1.376,00	1.912,30	2.579,70
Stadt Moskau	584,10	962,50	1.249,50	1.522,30	2.355,50	3.229,30	4.924,20	6.388,40
Stadt Sankt Petersburg	443,20	781,30	1.036,90	1.147,90	1.687,30	2.511,50	3.695,30	5.434,70
Gebiet Swerdlowsk	501,80	879,30	1.017,90	1.086,70	1.534,10	2.273,80	3.246,10	4.473,10
Gebiet Kemerowo	671,30	1.058,70	1.140,20	1.232,40	1.703,90	2.425,40	3.312,70	4.248,30
Gebiet Nowosibirsk	391,40	731,00	895,00	995,90	1.269,20	1.819,10	2.657,80	3.708,80
Russische Föderation, in US-Dollar (nach BOFIT)	104,00	154,00	164,00	108,00	62,00	79,00	111,00	142,00

Quellen: Rossijski statistitscheski esbegodnik, 2003, S. 173–174; Bank of Finland Institute for Economies in Transition (BOFIT)
<http://www.bof.fi/bofit>